

Steuerliche Attraktivierung – Investition für die Zukunft

(Am Beispiel des neuen Steuermodells in Schaffhausen)



Von **Nationalrat Gerold Bühler**
Wirtschaftsberater, Thayngen

Gemäss Bundesverfassung obliegt die materielle Steuerhoheit den Kantonen. Diese föderalistisch bedingte schweizerische Eigenheit hat nicht nur politisch, sondern auch ökonomisch eine hohe Bedeutung. Die direktdemokratische Kontrolle über die Steuerbelastung hat zweifellos mit dazu beigetragen, dass die Kantonssteuern mehrheitlich niedrig gehalten werden konnten. Bezüglich Wachstum haben vor allem jene Kantone, welche sich komparative Steuervorteile geschaffen haben, profitieren können.

Der Steuerwettbewerb unter den Kantonen hat nebst der disziplinierenden Wirkung auf der Ausgabenseite auch die steuerpolitische Innovation gefördert. Diese kommt beispielsweise bei der Befreiung von der Erbschaftsteuer, besonders vorteilhaften Bedingungen für Holding- und Verwaltungsgesellschaften oder aber bei Steueranreizen für hohe Einkommen und Vermögen verschiedenenorts zum Tragen.

Im Gegensatz zur immer wieder gehörten Kritik haben sich diese besonderen Steuerentlastungen keineswegs zu einem schweizerischen Nullsummenspiel entwickelt, sondern ausländische Firmensitze und Privatpersonen angezogen und damit einzelnen, sonst nicht auf Rosen gebetteten Kantonen zu Wohlstand verholfen. Davon hat letztlich auch der Bund profitiert.

Der Kanton Schaffhausen gehört bezüglich der Einkommens- und Vermögenssteuer trotz Steuerfussreduktionen in den vergangenen zwei Jahren nicht zu den günstigen Plätzen. Dank gezielten Verbesserungen für die Unternehmen, und dabei insbesondere für die Holdinggesellschaften, konnte jedoch Schaffhausen vor allem in der jüngeren Vergangenheit auch in Form höherer Steuereingänge erheblich profitieren. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und die regionale Wirtschaftsentwicklung zu unterstützen, ist mit der positiv verlaufenen Volksabstimmung vom letzten November ein weiterer Schritt zur steuerlichen Attraktivitätssteigerung gemacht worden.

Interessantes Schaffhauser Modell

Im Vordergrund steht dabei sicherlich der degressive Steuertarif ab einem steuerbaren Einkommen von 500'000 Franken bzw. einem steuerbaren Vermögen von über 10 Millionen. In Anbetracht der geringen Zahl solcher Personen mit hohem Einkommen und Vermögen fällt der Steuerausfall nicht ins Gewicht. Andererseits ist die Chance gestiegen, Ansiedlungen von Privatpersonen im obersten Bereich in Gang zu bringen. Denn bei einem Einkommen von 1 Million und mehr wird Schaffhausen im Vergleich zu den umliegenden Kantonshauptorten nun am besten abschneiden. Auch der Abstand zu den Tiefststeuernkantonen hat sich dadurch markant verringert.

Steuerwettbewerb zahlt sich aus

Die Entlastung für hohe Einkommen und Vermögen wird zusätzlich mit einer Minderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung bei der Ausschüttung von massgeblichen Beteiligungen unterstützt. Bei Anteilseignern mit Wohnsitz im Kanton werden die entsprechenden Dividendeneinkünfte nur noch zum halben Steuersatz bzw. beim Vermögen zu zwei Dritteln des entsprechenden Satzes besteuert. Damit wird Schaffhausen insbesondere für KMU-Unternehmer äusserst interessant und positioniert sich teilweise vor den bekannten Steuerparadiesen. Schliesslich soll mit der Reduktion der Kapitalsteuer für Holdinggesellschaften eine bereits bestehende Spitzenposition weiter gestärkt werden.

Die gezielte Steuerentlastung konnte nicht zuletzt dank gleichzeitig vorgenommenen Verbesserungen für Familien und der Verpflichtung, Mehreinnahmen zugunsten einer allgemeinen Steuerentlastung zu verwenden, politisch breit abgesichert werden. Zusammen mit den anderen Pfeilern zur Stärkung des wirtschaftlichen Fundaments, einer vorausschauenden Wirtschaftsförderung, eines im Verbund mit der deutschen Nachbarschaft guten Arbeitsmarktes, der Flughafennähe (30 Minuten) sowie einer anstehenden Verbesserung der Verkehrsanbindung auf Schiene und Strasse wird sich die steuerliche Attraktivitätssteigerung auszahlen. Analog zu anderen Kantonen mit einer zukunftsorientierten Standortpolitik hat nun auch Schaffhausen seine Chancen gestärkt. Der Kanton könnte als weiteres Beispiel in die erfolgreiche Geschichte des schweizerischen Steuerwettbewerbs eingehen. Ein Wettbewerb, der sich dank den dadurch ausgelösten Innovationen und Wachstumsimpulsen auch zum Wohle des Landes auszahlt. ■